

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Er scheint an allen Wochentagen  
Abonnement  
in der Stadt wöchentlich M. 1.20  
monatlich 4.00 Pf.  
bei allen wirtsch. Postanstalten  
und Boten in Auto- u. Nach-  
baurtsverkehr wochentl. M. 1.  
außerhalb derselben M. 1.  
Nezu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfändigungsblatt  
der Kgl. forstämter Wildbad, Meißern,  
Enzslöferle u.

amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pfg.  
Anzeigen 10 Pfg. die klein-  
ste Spalte 3 Wochen dauernd.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Spalte.  
Bei Wiederholungen etwas  
Rabatt.  
Abonnements  
nach Vereinbarung.  
Telegraphisch-Adresse:  
Schwarzwald-er Wildbad.

Nr. 196.

Samstag, den 22. August

1908

### Amtliche Kurliste Am 20. August angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

**Gasth. z. Badischen Hof**  
Greter, Fr. Anna Stuttgart  
**Hotel Bellevue.**  
Morgenthau, Mrs. S. mit Bed. New-York  
Wadgen, Mrs. Victor mit Kindern und Bed. England  
Hoffmann, Frau Professor Kiel  
Edge, Fr. Alfr. Hamburg  
Weiner, Fr. Ernst, cand. jur. Bamberg  
von Wilow, Fr. Baron Fr. Spanten  
**Hotel und Villa Concordia.**  
Hessenbruch, Fel. Ottilie und Meta Reimscheid  
Kofenthal, Fr. G., Fabrikant Färth  
**Hotel Graf Eberhard.**  
Feldsch, Fr. Arnold Duisburg  
**Gasth. zum grünen Hof.**  
Wille, Fr. J. Rotterdam  
Stenferthron, Fr. W. P.  
**Gasth. z. Hirsch**  
Wächle, Fr. Landjäger Lauenau  
Schubert, Fr. Medizinalrat. Köln  
**Hotel Klumpp.**  
Schwarzchild, Fr. mit Begl. Frankfurt a. M.  
Hoffmann, Frau Professor Kiel  
Elet, Frau Joh., Privatier München  
Elet, Fel. Hermine, Privatier "  
**Hotel z. gold. Löwen.**  
Wasseth, Fr. Chr. New-York  
Ruttler, Fr. Privatier mit T. Gmünd  
Walter, Fr. mit T. Plauen  
**Hotel Post.**  
Reißner, Fr. Gust., Verlagsbuchhändler mit  
Gem. Hamburg  
Behner, Fr. G., Rfm. Erfurt  
Semoll, Fr. Dr. Chemiker Mannheim  
**Hotel zum goldenen Roß.**  
Reisburger, Fr. Emil mit Frau Gem. Pasing  
Bachmann, Fr. Eugen Berlin  
Bantle, Fr. B. mit S. Stuttgart  
Simon, Fr. C., Rfm. Neustadt a. H.

Lohrey, Fr. Fabrikant Homburg v. d. S.  
von Wägeningh, Fr. L. Ingenieur mit Frau  
Gem. und Kindern Düsseldorf  
**Hotel Russischer Hof.**  
Struck, Fr. van Nistrid, Frau B. Amsterdam  
Elet de Neus-Schnater, Frau M. "  
Ebeuiffen, Fel. C. L. "  
Michielsew, Fel. A. Zäpfen  
Greve, Fr. Dr. jur., Bürgermstr. Düsseldorf  
Hartung, Fr. Rudolf, Pastor mit Frau Gem. Chemnitz  
Vienau, Fr. Landgerichtsrat mit Frau Gem. Lübeck  
Viebertkuhn, Fr. N. Dr., Amtsrichter Mählberg  
Abelphus, Fr. Baden-Baden  
**Hotel und Cafe Schmid**  
Binder, Fr. Josef, Hausverwalter Juffenhausen  
Radestock, Fr. Hermann, Buchhändler mit  
Frau Gem. Stuttgart  
Weber, Fr. Max, Architekt Leipzig  
**Hotel z. gold. Stern.**  
Diener, Fel. P. Leipzig  
**Hotel z. Ahlandshöhe.**  
Derfler, Frau B. mit S. Pforzheim  
Binnor, Fr. Otto, Fabrikbesitzer Spandau b. Berlin

### In den Privatwohnungen:

Stadtpfarrer **Auch.**  
Auch, Fr. Friedrich Rfm. mit Frau Gem. Stuttgart  
**Villa Augusta.**  
Hoffmann, Frau mit T. Straßburg  
**Fr. Bausert,** Stationsdiener a. D.  
Bilcheler, Frau Diehlingen N. Leonberg  
**Pauline Bühl,** Olgastr.  
Gude, Fr. Dekorateur mit Frau Gem. Heidelberg  
**Villa Eberle.**  
Hörnung, Fel. Anna Ulm  
Kaidel, Fr. Marie Mählacker  
**Wilh. Eitel,** Schlosser.  
Emit, Fr. Dr. Generaloberarzt a. D. Straßburg  
**Villa Franziska.**  
Kraft, Fr. Privatier Pforzheim

Bach, Fr. D. Dr., Chemiker mit Frau Gem. Leipzig  
Bach, Fr. Walter, cand. chem. "  
Geschwister **Fremd.**  
Kirchheimer, Fr. Rfm. Stuttgart  
**Robert Funt,** Hauptstr.  
Bucher, Fr. Chr., Justizbeamter mit  
Frau Gem. Stuttgart  
**Villa Gaisch.**  
Mayer, Frau Oberamtsärztin Kirchheim u. T.  
Geiger, Frau Sofie, Privatier "  
**Villa Secker.**  
Jung, Fel. Alzey  
**Villa Hohenstaufen.**  
Landsberger, Fr. Max, Rfm. Berlin  
Specht, Fr. Karl, Raminsegerstr. Freiburg i. B.  
**Karl Holz,** Handelsgärtner.  
Giovannini, Fr. G. Gammertingen i. D.  
**Villa Johanna.**  
Busse, Fel. Joh. Berlin  
Witwe **Kammerer.**  
Wegland, Fr. David, Restaurateur Frankenthal  
**Bäckermstr. Krauß.**  
Schulz, Fr. Franz, Rfm. mit Frau Gem. und  
2 Töchtern Mainz  
**Karl Krauß,** Malerstr.  
Reißinger, Fr. A., Kgl. Bezirksgeometer mit  
Frau Gem. Zweibrücken  
Oberpostsekretär **Kübel.** Villa Charlotte.  
**Fritz Kübler,** Hauptstr. 93.  
Muschach, Fr. Friedrich, Hauswtr. Schw. Gmünd  
Grünenwald, Fr. Christian Reutlingen  
**Charlotte Kübler** Ww. Amerika  
Majer, Fr. Rfm. Haus **Kuch.**  
Helfmann, Fr. Philipp, Diplom-Ingenieur  
mit Frau Gem. Frankfurt a. M.  
Ruttler, Fr. Julius, Privatier mit T. Schw. Gmünd  
**Karl Kuch.**  
Hagenbacher, Fr. Otto St. Ingbert

**Albert Lipp.**  
Schubb, Frau mit T. Offenbach  
Bechtold, Frau Privatier mit Fel. N. Kastan  
**Fr. Maier,** Ortssteuerbeamter.  
Palm, Fr. Karl Berlin  
**Villa Monte bello.**  
Soldan, Frau Commerzienrat mit Schw. Fel.  
M. Klinger Nürnberg  
Bezirksnotar **Oberdorfer.**  
Kling, Frau M. mit 3 Kindern Unterlochen  
**Villa Pauline.**  
Beyler, Fel. Marie Barthausen  
**Gottlob Pfeiffer.**  
Wieland, Fr. Albert, Rfm. Stuttgart  
**Villa Fritz Rath.**  
Picard, Fr. F., Rfm. Stuttgart  
Linhardt, Fr. Fritz Nürnberg  
Kleinbusch, Fr. Betriebsinspektor Lauda  
**Ernst Kometsch.**  
Wolf, Fr. Gustav Destrigen  
**Friedr. Schmid,** Schreinerstr.  
Krämer, Frau Rünzelsau  
Brenninger, Frau  
**Rud. Schweizer** Ww. Villa Sofie.  
Speier, Fel. Frankfurt a. M.  
**Eugenie Sator.** Villa Karlsbad.  
Neufinger, Fr. Fritz, Lehrer Färth  
**Wilh. Volz,** Maschinenf.  
Volmer, Fr. Justiz, Postamtsvorsteher Hörscheid  
**Villa Waldfrieden.**  
Niegler, Fr. Chr., Privatier Waiblingen a. F.  
Eiser, Fel. Louise Stuttgart  
**Albert Wildbrett.**  
Strauß, Fr. Emilie, Rfm. G. Karlsruhe  
**Malerstr. Wacker.**  
Distel, Fr. Obergärtner Weinsberg  
Albrecht, Fr. Fabrikant mit Frau Gem. Marbach  
**Karl Weber,** Städtstr. 113.  
von Breidenbach, Frau A. mit T. Stuttgart  
**Villa Weizsäcker.**  
Marz, Frau Geheimrat Darmstadt  
**Mina Wildbrett** Ww. Rembachstr.  
Huber, Fel. Sofie Schorndorf  
Zahl der Fremden 14171.

### Konzert-Programm

des  
**Kurorchesters.**

Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Samstag, den 22. August

Abends 6-7 Uhr

Auf dem Kurplatz.

1. Festmarsch Raebel
2. Vorspiel z. Op. Die Meistersingerin von Nürnberg Wagner
3. Frühlingluft Walzer Strauss
4. Ballabile aus der Op. Astorga Abert
5. Fant. aus Hoffmanns Erzählungen Offenbach
6. Korallenlippen Mazurka Lehar

Sonntag, den 16. August 1908

vormittags 8-9 Uhr.

In der Trinkhalle

1. Choral: Allein zu dir Herr Jesu Christ Beethoven
2. Ouv. zu Coriolan Fetras
3. Mondnacht auf der Alster Walzer Linder
4. Vorspiel z. Op. Donarüsschen Würst
5. Variationen über ein Negertema Strauss
6. Die Liebello Mazurka

Nachmittags 3 1/2-5 Uhr.

### In den Anlagen

1. Ein Kaiserwort Marsch Pollach
2. Jagd-Ouverture Mehul
2. Albert-Walzer Labitzky
4. Mondschein-Senerade Meyer
5. Bilder aus dem Norden Suite Hofmann
6. 2 Ungarische Tänze Nr. 7 und 5 Brahms
7. Ouv. z. Op. Tricoche u. Cacollet Suppe
8. Die Husaren kommen Ein Reiterstück Eilenberg

### Auf dem Kurplatz

nachmittags 6-7 Uhr

1. Marsch (H-moll) Schubert
2. Ouv. z. Op. Die lustigen Weiber von Windsor Nicolai
3. Theresienstädter Kinderballtänze Walzer Fahrbach
4. Gebet a. Freischütz Weber
5. Gr. Fant. aus 'Loheogrin' Wagner

Montag, den 17. August

vormittags 8-9 Uhr.

In der Trinkhalle.

1. Choral: Nun danket alle Gott Beethoven
2. Sinfonie Nr. 2 (D-Dur) 1. u. 2. Satz Sannemann
3. La Fete des Grands Menet Lacombe
4. Aubade aux maries (Hochzeitsständchen)

5. Träume auf dem Ozean Guoyl

vormittags 11-12 Uhr in den Anlagen.

1. Schlaraffen Marsch Somptor
2. Ouv. z. Op. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien Suppe
3. Esterhazi Walzer Labitzky
4. Andante a. d. Octett für Blasinstr. Beethoven
5. Fant. a. b. Op. Uudine Lortzing
6. Die Ballfee Mazurka Faust

### Aus Stadt und Umgegend

**Wildbad, 22. August.** Auf die beiden Lichtbilder-Vorträge (heute und morgen) machen wir unsere Leser nochmals empfehlend aufmerksam. Einen ganz besonderen Reiz erhält das Programm für den Sonntag-Vortrag: „Unser Württemberger im Kriege 1870/71“ durch den berühmten **Aufzugszierungsgang des Grafen Zeppelin**, des genialen Erfinders des lenkbaren Luftschiffes. Wir können jedem nur raten, sich recht zeitig einzufinden und einen Sitzplatz zu sichern!  
Die Stadtgemeinde bewilligte für den Zeppelin-Fonds 500 Mark; im ganzen sind jetzt 3260 Mark eingegangen.

### Druckfachen modernster Art

fertigt schnell und billigt an **B. Hofmann's** Buchdruckerei.

### Waren Sie schon auf der Ahlandshöhe?

400 Meter unterhalb der Stadt.

Herrlicher Ausflugsort. **Veranda Pavillons.**

**Mittagstisch M. 1.30**

Reichhaltige Abendplatten. Forellen.

Täglich frischer Kuchen. — Kaffee.

Täglich freie Droschkenfahrt.

### Evang. Gottesdienste.

10. Sonnt. nach Trin.  
Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadt-  
pfarrer **Auch.**  
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den  
Söhnen: Stadtvicar **Lang.**  
Keine Abendbibelstunde.  
24. Aug. Feiertag Bartholom.  
Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadt-  
vicar **Lang.**

### Apfel-Most

Carl Rath.

### Sickinger's Möbelhaus

PFORZHEIM, Waisenhausplatz 8.

Für Brautleute besond. günstige Einkaufsquelle  
Große Auswahl in

Schlafzimmern, Wohnzimmern u.  
Speisezimmern

sowie allen Sorten Polster- und Schreinermöbeln  
nur solide Ware, empfiehlt zu billigen Preisen D. D.



## Rundschau.

### Zum Fall Schüding.

#### Ein Zeugniszwangsverfahren.

Auch die Daumenschrauben scheint die preussische Regierung zu ihrem Fall Schüding anzuwenden. Vor einigen Wochen hat die „Frankfurter Zeitung“ den ersten informierenden Artikel über das Vorgehen der schleswig-holsteinischen Regierung gegen den Bürgermeister Schüding gebracht. Ihr verantwortlicher Redakteur ist vom Amtsrichter in Frankfurt a. M. vernommen und über den Verfasser des Artikels befragt worden. Die Frage ging dahin, ob Bürgermeister Schüding oder dessen Bruder der Verfasser sei. Natürlich wurde jede Auskunft darüber abgelehnt und der vernehmende Amtsrichter dekretierte darauf gegen den Redakteur eine Strafe von 50 Mark wegen Zeugnisverweigerung unter Androhung weiterer Zwangsmassnahmen bei fortgesetzter Weigerung. Die Fr. Ztg. selbst schreibt zur Sache:

„Wir können die gegen uns beliebte Massnahme nur als eine politische Verfolgung auffassen. Der Zeugniszwang hat wieder einmal als indirektes Strafmittel herhalten müssen; denn die preussischen Behörden wissen ganz genau, daß ein Redakteur der „Frankfurter Zeitung“ sich nicht dazu hergibt, das Redaktionsgeheimnis preiszugeben und daß kein Zwangsmittel ihn vom Bilde der Ehre entfernen wird. So sagt sich auch diese Massnahme in den politischen Rahmen des Falles Schüding ein, und man muß abermals fragen, ob die Regierung die Zeit für gekommen erachtet, um der Reaktion in Preussen die unbedingte Herrschaft einzuräumen. Will sie das, so soll sie es offen sagen, und ihr wird bald Gehorsam geboten werden. Sie wird dann aber auch sofort ihre Blockpolitik einsparen können. Mit erfreulicher Entschiedenheit ist in den schleswig-holsteinischen Protestversammlungen vom freisinnigen Redner, dem Abg. Wiemer, erklärt worden, daß die Blockpolitik der Regierung keine Unterstützung mehr von den Freisinnigen erhalten werde, wenn nicht wirkliche Genugtuung in der Angelegenheit Schüding gegeben werde. Die politische Klärung wird also nicht mehr lange auf sich warten lassen, und die Regierung kann heute nicht mehr zweifelhaft sein, daß sie hier vor eine Entscheidung gestellt wird, von welcher der Fortbestand der ganzen von ihr vertretenen Politik abhängt.“

Hintereinander will nun freilich die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ feststellen,

„daß von der Vernehmung eines Redakteurs der Zeitung und von einem Zeugniszwangsverfahren gegen ihn in der Disziplinarsache gegen Schüding dem Minister des Innern in der Tat nichts bekannt ist und daß dieses Vorgehen ohne sein Wissen und Wollen eingeleitet worden ist. Das Verfahren führt, worauf wiederholt hinzuweisen ist, die Regierungsinstanz selbständig. Es kann sich daher nur um ein Ersuchen des Untersuchungskommissars an das Amtsgericht Frankfurt a. M. handeln.“

Wozuviel ist von dieser lahmten Erklärung nicht zu halten.

#### Vernehmungen und Beleidigungsklagen.

Nach einer Meldung des Berliner Lokal-Anzeigers aus Flensburg sind in der Schüdingaffäre zwei Magistratsmitglieder und vier Stadtverordnete vernommen worden. Die übrigen sollten am Donnerstag vernommen werden. Am Donnerstag fanden auch Vernehmungen im Landratsamte zu Tondern statt. Es verlautet, daß die Vernehmungen sich auf die Frage bezogen, inwieweit sich Schüding in Magistrats- und Kommissionsitzungen im Sinne seiner Schriften agitatorisch betätigt hat. In der gleichen Angelegenheit

soll auch der Schulinspektor, ein Pastor, gehört werden. — Die Zeitungsmeldungen über die Amtsdispensation des Bürgermeisters Schüding werden übrigens von maßgebender Stelle als tendenziöse Erfindungen bezeichnet.

### 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Düsseldorf, 20. Aug. In der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands gelangte in geschlossener und auch in öffentlicher Verhandlung ein Antrag zur Annahme, indem es heißt, die Generalversammlung müsse den Anspruch erhalten, daß der Papst volle und wirkliche Unabhängigkeit und Freiheit, die unerlässliche Vorbedingung für die Freiheit und die Unabhängigkeit der katholischen Kirche, genieße. Eine Bedingung für die Unabhängigkeit sei auch die volle finanzielle Selbständigkeit der päpstlichen Verwaltung, die durch regelmäßige und reichliche Unterstützung der Sammlungen zum Petersfest gesichert werden müsse. Die Generalversammlung fordere die Katholiken Deutschlands auf, dieses Jahr, das goldene Priesterjubiläum des Papstes zu benützen, um durch besonders reichliche Spenden den Preis inniger Verehrung für den Papst und ihrer treuen Liebe zur Kirche zu geben. — Präsident Graf Praschma betonte in seiner Schlussrede, daß die Katholiken in der Treue zu Kaiser und Reich, sowie in der Vaterlandsliebe niemandem nachstehen. Sie seien bestrebt, die Elitetruppen für die Verteidigung nationaler Interessen und der nationalen Ehre zu bilden. Die Parole laute: „Die Katholiken in Deutschland voran! Die deutschen Katholiken in der katholischen Welt voran! Kardinalerzbischof Fischer segnete alsdann die Versammlung und brachte auf das Präsidium ein Hohes Hoch aus. Hierauf wurde die Versammlung mit dem Te deum laudamus geschlossen.

### Gelegliche Regelung der Feuerbestattung.

Eine Eingabe an die deutschen Parlamente um Einführung der Feuerbestattung wird, wie aus Berlin verlautet, für den Verbandstag der Feuerbestattungsvereine deutscher Sprache, der vom 11. bis 13. September in Jagen stattfindet, von Köln aus beantragt. Die gleichlautenden Petitionen um Regelung der Feuerbestattung auf dem Wege der Reichsgesetzgebung sollen an sämtliche Mitglieder des Reichstags, an den Bundesrat, die einzelnen Bundesregierungen, sowie an die in Betracht kommenden Reichsbehörden gerichtet werden. Ferner wird eine Petition aller preussischen Feuerbestattungsvereine an die Mitglieder des preussischen Landtags, sowie an die zuständigen Ministerien angeregt.

### Die Uebnahme des Kongostaates durch Belgien.

Brüssel, 20. Aug. Die Kammer hat jochen den Gesetzentwurf über die Annexion des Kongostaates mit 88 gegen 55 Stimmen angenommen. Dafür stimmten sämtliche Meritalen mit einer Ausnahme, ebenso die liberalen Abgeordneten Antwerpens. Die Liberalen übten Stimmhaltung. Der Senat ist für nächsten Mittwoch einberufen. — Es wird zu keiner Ministerkrisis kommen. Der König hat sich augenscheinlich der abgeänderten Fassung des Artikels 1 gefügt. Es wird also für die Deckung der zukünftigen Defizite der Kolonie durch Vorschüsse Belgiens eines jedesmaligen Gesetzes bedürfen.

### Die jugtürkische Bewegung.

Zu den merkwürdigsten Ereignissen der jugtürkischen Revolution dürfte das Verhalten der Truppen in Smyrna gehören. Dem Bureau Reuters wird darüber berichtet: Am Vormittag des 6. August traf das Smyrnabataillon von Mazedonien kommend in Smyrna ein. Die Truppen waren kaum gelandet, als einige Soldaten vor dem Wali erschienen

und ihm mitteilten, daß sie den Auftrag hätten, alle Gefangenen in der Stadt in Freiheit zu setzen. Der Generalgouverneur war vollständig überrascht und bemühte sich auf alle Weise, die Soldaten zu überreden, von der Durchführung ihres Entschlusses abzusehen. Sein Zureden nützte jedoch nichts und es blieb ihm nur übrig, den Leuten mitzuteilen, daß sie ohne Berechtigung handelten. Als die übrigen Soldaten hörten, wie die Verhandlung abgelaufen war, setzten sie sich in guter Ordnung mit aufgezacktem Bajonett gegen das Zentralgefängnis in Bewegung. Die Gefängniswärter hatten es vorgezogen, zu fliehen und die Gefangenen wurden alle in Freiheit gesetzt. Vor dem Gefängnis bildeten die Soldaten für die Sträflinge Spalier. Verbrecher jeglicher Art marschierten erhaunt und erfreut durch dieses Ehrenspalier und wurden dann durch den kommandierenden Leutnant davon informiert, daß die Soldaten einen Akt der Gerechtigkeit begangen hätten. Er hoffe, daß sie sich dieser Handlung würdig zeigen würden. Wer von den Verbrechern wieder eingekerkert würde, habe den Strick zu erwarten. Die Sträflinge zerstreuten sich mit größter Geschwindigkeit. Am Nachmittag marschierten die Truppen in vorzüglicher militärischer Haltung durch die Stadt. Die Leute trugen Fahnen mit der Aufschrift „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Gerechtigkeit“ in türkischer, französischer, griechischer, armenischer und hebräischer Sprache. Die Bevölkerung empfing die Soldaten mit unglaublichem Enthusiasmus. Am Abend wurden zwei Offiziere, darunter ein Oberleutnant, degradiert. Das Regiment hand dabei unter den Waffen und der kommandierende Offizier sagte in einer Rede, daß die „Ottomanische Liga für Einheit und Fortschritt“ einige der Offiziere als politische Spione und als Verräter zum Tode verurteilt habe, daß sie aber, nachdem das ersehnte Ziel erreicht sei, es für unnützig halte, Blut zu vergießen. Sie begnüge sich damit, die Verräter nach Salonik zurückzuführen. Die Soldaten forderte der Offizier auf, ihr Ehrenwort zu geben, daß sie die Gefangenen vor der Wut des Volkes schützen und unversehrt an Bord des Schiffes bringen würden. Den Degradierten erteilte er den Rat, das Land zu verlassen, welches sie zu ehren versucht hätten, und im Auslande ihre Scham zu verbergen. Am nächsten Tage wurde auch General Terzif Pascha degradiert.

Aus Salonik wird gemeldet, daß das dortige jugtürkische Komitee das Wahlprogramm bereits ausgearbeitet habe. Diese geht den Christen die Behauptung und den Volksschulunterricht in der Muttersprache zu, dagegen stellt es die Forderung gemeinsamer Mittel- und Hochschulen für alle Nationalitäten auf. Die Bulgaren protestieren bereits jetzt gegen die damit bezweckte Schließung der bulgarischen Gymnasien und erklären: Die Zöhle ist zu Ende, der Kampf beginnt.

### In Marokko.

hat sich, wie es scheint, das Glück wieder ganz zu Gunsten des eine Zeit lang als völlig unterlegen betrachteten Abdul Aziz gewendet. Nach den neuesten Nachrichten soll sein Hauptparteiangehöriger, der Kaïd Mugh, bereits in der südlichen Hauptstadt des Reiches Marrakesch eingezogen sein.

### Zeppelin und sein Luftschiff.

Köln, 20. Aug. Der hiesige Kammerjäger Wilhelm Breuer schrieb nach dem Zeppelinischen Ballonunglück an den Grafen Zeppelin, er wolle seine Ballonhalle gratis von allem Ungeziefer befreien. Unter dem 17. August traf nun von Friedrichshafen a. S. folgender Brief an den Kammerjäger ein: „Sein Excellenz Graf v. Zeppelin übergibt mir Ihr Schreiben vom 15. ds. Mts. mit dem Auftrage, Ihnen für Ihr wohlge-

und sie, um diese zu trocknen, eben ihre Haltung verändern wollten, Frank auf und rief: „Nein, bleibe sitzen, um alles in der Welt, es ist ganz prächtig so.“

Nun begriff sie seine Absicht und wunderte sich, daß sie so einträchtig gewesen war, sich von ihm hinter das Licht zu lassen; ihr Blut kochte, und sie warf ihm einen Blick zu, aus dem ein bestiger Vorwurf sprach.

„Schön, schön!“ rief er ganz entsückt, „das ist gerade der richtige Ausdruck.“

Sie blieb sitzen, ganz niedergeschlagen, innerlich verzweifelt, die Hände noch immer im Schoß, und Frank arbeitete weiter, kundenlang.

Endlich hieß er sie aufstehen, und mit einer Herzlichkeit, die sie bei ihm nicht gewohnt war, drückte er ihr noch einmal die Hand und sagte, indem er ihr einen Kuss gab:

„Nun bist Du heute mein gutes, gehorames Weibchen, gewesen; ich habe herrlich gearbeitet, und das habe ich Dir allein zu danken.“

Sie wendete ihr Gesicht ab und verließ, ohne ein Wort zu erwidern, das Atelier; ihr Herz war voll zum Zerplatzen. Entrüstung, Mitleid, Scham, Neid erfüllten ihre Seele, und sie war nicht imstande, diesen Gefühlen einen Ausdruck zu verleihen.

„Ich bin ihm dank schuldig, ich habe die Verpflichtung auf mich genommen, ihm als Gießerpappe zu dienen“, sagte sie mit zuckenden Lippen.

Das Bildchen war bald vollendet und auch wirklich ein kleines Kunstwerk. Der Kunstbändler war wenigstens sehr davon erbaut, es war in der modernen Manier gemalt und doch allgemein verständlich; er stellte es in seinem Laden aus, und es zog sich so viele Zuschauer an, daß der Fußsteig fast versperrt war.

(Fortsetzung folgt.)

Währt ein Gewitter zu lange, so hört man auf, sich zu fürchten. Aber man zittert sogleich, fällt nur ein Biegel vom Dach. Hebbel.

### Rosa-Marina.

Roman von Melati von Jada. Dussch von Leo van Dierckede. (Nachdruck verboten.)

#### Fortsetzung.

Unglücklicherweise sah Rosa-Marie die Bewegung seiner Hand, und alle Enttäuschungen gegen ihren Stiefvater, der es wagte, ihren Mann zu quälen, so wie er ihre Mutter, ihre Schwester und sie in ihrer Jugend gequält hatte, war verschwunden. Sie wachte sich ab, und eine tiefe Niedergeschlagenheit und Entmutigung brach aus ihrem ganzen Wesen.

„Seht nun!“ sagte sie zu Wiesinger, der laut zu heulen begann, „macht es mir nicht noch schwerer!“

„Und dies am Begräbnistage meines einzigen Kindes. O Mädchen, wie grausam Du bist, wie hart und grausam! Statt daß Du mir einigermassen meinen Verlust erleget und mir gehültest, Dich an Stelle meines armen Kindes als meine Tochter anzusehen, läßtst Du in dieser Weise gegen mich aus und bist so hart und so schwarz!“

„Dah, Komodie, weiter nichts als Komodie! Wir wissen es ja, wie Ihr mich als Tochter behandelt habt, mich sowohl als Euer eigenes Kind! Sorge, daß er fortkommt, Frank! Ich kann ihn hier im Hause nicht dulden!“

Sie ging, und mit Geld und guten Worten gelang es Frank, ihn glücklich aus dem Hause zu bugstieren.

Einige Tage verstrichen, ohne daß Frank den Versuch machte, Rosa-Marie zum Stoen zu bewegen. Endlich hielt er es nicht

länger aus; außer dem Tries seines schöpferischen Geistes war noch ein anderer Grund vorhanden, der ihn zur Arbeit drängte. Er erhielt von zu Hause nichts als die Binsen seines väterlichen Erbteils. Auf seine Drohung hin, er wolle sein Kapital einfordern, hatte Henri ihm geantwortet, indem er ihm einfach eine Rechnungsaufstellung vorlegte, woraus hervorging, daß er den größten Teil des ihm zustehenden Erbes schon erhalten hatte, so daß er weit verständiger handeln würde, sich mit den ihm regelmäßig zugehenden Zinsen zufriedenzugeben. Aber die Pension für drei Kostgänger war teuer; außerdem kostete die Krankheit und das Begräbnis seiner Schwägerin ihm mehr, als er geglaubt hatte, und mit seinen Malereien hatte Frank noch keinen Heller verdient, aus dem einfachen Grunde, weil er noch kein einziges Bild vollendet hatte.

Er mußte irgend etwas fertigmachen, verkaufen und zu Geld machen; aber sein unruhiger Geist vermochte nicht bei einer Sache zu verweilen. Endlich beschloß er, seine Rosa-Marina warten zu lassen und inzwischen seine Ansterbamer Waize zu vollenden, für welche ein Kunstbändler ihm schon ein artiges Sämchen in Aussicht gestellt hatte.

Wenn das Modell jetzt nur willfährig ist, dachte er und richtete an Rosa-Marie sehr freundlich die Frage, ob es ihr gefällig sei, morgen wieder in sein Atelier zu kommen. Sie hatte schon lange ihren Horn vergessen und stellte sich mit den besten Absichten zu seiner Verfügung. Er eruchte sie, zuerst als Waize zu sitzen, und machte ihr die dazu erforderlichen Kleider von schwarz-roter Farbe aus.

Rosa-Marie legte die Kleider an und lachte herzlich, als sie sich in dieser Toilette sah. Er lachte mit, hielt sie auf einen Stuhl setzen, den Kopf an eine spanische Wand lehnen, die gefalteten Hände in den Schoß legen und begann dann mit ihr über Hans und ihre Mutter zu sprechen. Er ließ sie allerlei erzählen über ihre traurige Jugend, über ihr Zusammenleben, und dabei lag er ihr gegenüber, den Kopf auf beide Hände gestützt und sie aufmerksam betrachtend.

Von seiner Teilnahme angetan, trob, ihr Herz einmal ausschütten zu dürfen, erzählte sie in einem fort, und in der natürlichsten Weise sprachen ihre Mienen mit den Worten mit; lange blieb sie, immer weiter sprechend, in der Haltung, die er ihr angewiesen hatte, aber als die blassen Tränen zum Vorschein kamen

